

**Stellungnahme der Initiatoren des Bürgerentscheides zur Finanzierung der  
Einrichtung und des Betriebes eines Schallplattenmuseums im Kesselhaus  
des ehemaligen TELDEC-Werkes**

Warum Sie mit

**JA**



stimmen sollten:

**I. Kostenvolumen / Auswirkungen auf den Haushalt**

Das derzeitige Investitionsvolumen für Ankauf, Umbau und Herrichtung des ehemaligen Kesselhauses – ohne Betriebs- und Unterhaltungskosten – wird mit rund EUR 1 Mio. geschätzt. Dabei können bereits zum jetzigen Zeitpunkt Baukostensteigerungen auch seitens des beauftragten Architekturbüros nicht ausgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass bei nahezu jeder öffentlichen Baumaßnahme erhebliche Baukostensteigerungen eintreten, ist auch im Falle des Nortorfer Schallplattenmuseums mit einer erheblichen Nachschussverpflichtung zu rechnen.

Ausgehend vom ursprünglichen **Gutachten** sind Investitionskosten von **EUR 1,4 bis 1,5 Mio.** durchaus realistisch und erforderlich, um überhaupt eine tragfähige bauliche Basis zu erhalten. Neben diesen Erstinvestitionskosten sind laufende Folgekosten im Zusammenhang mit dem Betrieb des Museums zu tragen, die der Museumsverein erklärtermaßen selber nicht tragen kann. Die Stadt muss einspringen. Diese Folgekosten werden durch die Befürworter des Vorhabens derzeit mit rund EUR 25.000,- pro Jahr geschätzt. Die Tatsachengrundlage dieser Schätzungen wird seitens der Initiatoren des Bürgerentscheides für fragwürdig gehalten (zum Vergleich: laufende Betriebskosten wurden in der gutachterlichen Machbarkeitsstudie auf rund € 226.000 im ersten Jahr geschätzt).

Tatsächlich ist auf Grundlage der **gutachterlichen Einschätzung** gem. Machbarkeitsstudie von einem jährlichen Defizit in Höhe von rund **EUR 80.000,- bis EUR 120.000,-** auszugehen – bei einer jährlichen Besucherzahl von rund **17.000 Personen**. Entgegen der nicht näher begründeten Schätzungen der Befürworter des Kesselhausumbaus haben die Autoren der Machbarkeitsstudie Einrichtung und Betrieb plausibel kalkuliert und kommen auf Grundlage dieser Ermittlung zu einem entsprechenden Defizit. Die seitens der Befürworter in die Runde geworfenen Zahlen sind durch nichts belegt. Es handelt sich um Wunschvorstellungen (zum Vergleich: Besucherzahl nach eigenen Angaben des Museumsvereins in 2014: 1.200 Personen).

Letztlich sind die Haushaltslage der Stadt Nortorf und das Haushaltsrecht zu berücksichtigen: die Abnutzung des Gebäudes wird mit rund € 40.000 pro Jahr zu Buche schlagen.

Die laufende Belastung für die Stadt steigt also auf bis zu **€ 160.000,- pro Jahr**.

In Anbetracht der Tatsache, dass maßgebende weitere Belastungen des Haushaltes mit zunehmenden Aufwendungen für Kinderbetreuungseinrichtungen, Schülerinsel, Straßensanierungen und weiteren, einer breiten Allgemeinheit zugänglichen Investitionen bevorstehen, ist das hier avisierte Investitionsvolumen für das bestehende Museumskonzept unverhältnismäßig hoch.

Die Befürworter des Vorhabens verschweigen die Folgekosten und nehmen eine nur eingeschränkte Betrachtung vor. Das Museum wird in der geplanten Form zur **Einschränkung** anderer städtischer Investitionen und/oder **Wiedereinführung von Straßenausbaubeiträgen** sowie **der Erhöhung der Grundsteuer** führen oder hierzu beitragen.

**II. Fördermöglichkeit**

In der öffentlichen Diskussion wird immer wieder behauptet, dass eine Förderung von EUR 750.000,- für das Museumsvorhaben nahezu sichergestellt sei.

Tatsache ist, dass diese Fördermöglichkeit zwar abstrakt bestehen könnte, bislang aber nicht beantragt wurde. Ob das Projekt in der vorgeschlagenen Konzeption überhaupt förderwürdig ist, ist offen.

Die Stadt Nortorf wird in Zukunft eine Reihe weitergehender, finanzintensiver Veränderungen, auch baulicher Natur, zu verwirklichen haben. Nicht zuletzt zählt hierzu die **Umstrukturierung der Stadtbücherei** zu einem modernen Dienstleistungszentrum und Treffpunkt. Ob also die erwogene Förderung durch die Aktivregion allein für das Museum zutreffend Verwendung findet, ist in Zweifel zu ziehen.

Die einmalige Förderung bei der Herstellung der baulichen Gegebenheiten kann nicht über die erheblichen dauernden Folgekosten hinwegtäuschen.

### **III. Mangelndes Betreiberkonzept**

Der Förderverein Museum Nortorf e.V. beachtet im Rahmen seiner bisherigen Konzeptionierung des Vorhabens wesentliche gutachterliche Handlungs- und Betreiberempfehlungen nicht.

Die Gründung eines **wissenschaftlichen Beirates** wird durch den Museumsverein zum Beispiel abgelehnt. Gleiches gilt für eine Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum. Die vorliegende gutachterliche Machbarkeitsstudie gibt aber ausdrückliche Handlungsempfehlungen auch im Hinblick auf die Gründung eines entsprechenden wissenschaftlichen Begleitgremiums. Diese Hinweise werden im bisher dargestellten Betreiberkonzept des Museumsvereins nicht aufgegriffen und vor allem auch nicht umgesetzt.

Darüber hinaus gibt die gutachterliche Machbarkeitsstudie **8,5 Personalstellen** vor, die zur Verfügung zu stellen sind. Demgegenüber plant der Museumsverein allein mit ehrenamtlichen Kräften. Diese sollen verlässliche Öffnungszeiten für mindestens 6.000 Besucher pro Jahr sichern. Aus Sicht der Initiatoren des Bürgerentscheides ist dies nicht tragfähig. Um die Einnahmen entsprechend der Machbarkeitsstudie zu erzielen, sind rund 17.000 Besucher pro Jahr erforderlich. Diese Besucheranzahl wird allein mit ehrenamtlichen Kräften nicht zu bewältigen sein.

Also gehen auch die Befürworter des Vorhabens von **deutlichen Mindereinnahmen** aus. Das Defizit wird damit noch höher als in der Machbarkeitsstudie errechnet.

Zu guter Letzt werden auch die Handlungsempfehlungen im Hinblick auf die Schaffung geeigneten Parkraumes ignoriert.

### **IV. Fazit**

Es ist unredlich und unehrlich, die maßgebenden Tatsachengrundlagen im Vergleich zur gutachterlich fundierten Annahme stillschweigend und ohne hinreichende Sachkompetenz zu verändern, um so die tatsächlich entstehenden finanziellen Belastungen für die Bürger der Stadt Nortorf bewusst verfälschend darzustellen und schön zu rechnen.

Die dauerhaften Belastungen durch das vorliegende Umbau- und Betreiberkonzept werden aus Sicht der Initiatoren des Bürgerbegehrens deutlich höher ausfallen, als bislang seitens der Befürworter veröffentlicht. Die konzeptionellen Mängel, was personelle und wissenschaftliche Begleitung angeht, kommen hinzu.

Daher sollten Sie mit

**JA**

stimmen, um so ein weiteres städtisches Engagement im Zusammenhang mit dem Umbau und kostspieligem Betrieb des Schallplattenmuseums im ehemaligen Kesselhaus der TELDEC zu **verhindern**.

Die Initiatoren

Nortorf, 27.08.2019

.

gez. M. Friedrich

gez. A. Bretschneider

gez. S. Kahle